

**KASERNE BASEL | KLYBECKSTRASSE 1B | CH – 4057 BASEL**

An :

Herr Axel Schubert  
*Sprecher hats*  
Herr Rüdiger Böss

habs  
Postfach 1519  
CH – 4001 Basel

**OFFENER BRIEF**

**Zum Capleton Konzert in der Kaserne am 06.11.08**

Basel, 03.10.08

Sehr geehrter Axel Schubert und sehr geehrter Rudiger Böss.

Wir danken Ihnen, dass Sie sich die Zeit für einen ausführlichen Brief genommen haben, um Ihrer Meinung Ausdruck zu verleihen.

In Basel existiert eine starke und lebhafte Reggae-Community. Zusammen mit einigen ihrer Vertreter haben wir uns entschlossen, etwa jeden zweiten Monat ein Reggae-Konzert mit einer anschliessenden Party unter dem Titel FULL ATTENTION zu programmieren. Die erste Veranstaltung dieser Reihe war ein ausverkauftes Konzert mit anschliessender Party des Schweizer Reggae-Künstlers Phenomden. Uns ist bewusst, dass einige Gruppen, (Homosexuelle, aber auch andere) nachdrücklich die Zensurierung einiger Jamaikanischer Reggae- und Dancehall-Künstler fordern.

Wir, die Veranstalter des Musikbereichs der Kaserne, haben bewusst und sorgfältig das Konzert von Capleton in der Kaserne geplant: die Wahl des Künstlers kam aufgrund vieler Anfragen aus der Reggae- und HipHop-Szene in der Deutschschweiz zustande. Ebenso bereiteten wir das Programm sehr bedächtig unter Beachtung der folgenden Punkte vor:

1. Capleton singt seit langem keine homophoben Lyrics mehr
2. Capleton unterschrieb den Compassionate Act und hält sein Wort
3. Capleton hat kein Einreiseverbot im Schengen Raum
4. Capleton nutzt seine Konzerte nicht für Propaganda gegen Homosexuelle und andere.

Weitere Recherchen haben gezeigt, dass Capleton ohne nennenswerte Probleme schon mehrmals in der Schweiz aufgetreten ist, u.a. auch in den letzten Jahren in Zürich. Wir haben ein Dokument von der Homosexuellen Aktivistengruppe OUTRAGE aus England erhalten, das bestätigt, dass Capleton einer der Künstler ist, die ihre Einstellung änderten und sich an die Regeln des Compassionate Acts halten. OUTRAGE betont die Tatsache, dass Capleton zu seinem Wort steht, seine Einstellung zu Homosexuellen geändert hat und die Organisation spricht sich im Gegensatz zur HABS gegen die Zensur seiner Konzerte aus. Weiterhin hatten wir mit der Agentur Kontakt, die Capleton repräsentiert und die mit ihm arbeitet. Wir haben intensiv dieses Thema mit ihr diskutiert. Sie versicherte uns, dass ihr Künstler gegen keine spezielle gesellschaftliche Gruppe Hass propagiert. Seit vielen Jahren arbeitet diese Agentur mit jamaikanischen Künstlern zusammen, sie sind vertraut mit der jamaikanischen Kultur und sie empfinden es als besonders wichtig, ihre jamaikanischen Künstler mit westlichen Kulturen zu konfrontieren. Selbstverständlich könnten aufmerksame Leser denken, dass dieses Statement im Interesse der Agentur liegt. Beachtet man aber im Gegenzug die immense Arbeit und den grossen Aufwand, den diese Konzerte für die Agenturen generieren, so kann man sich vorstellen, dass die Agentur (sollte sie nur des Geldes wegen programmieren), diese Künstler schon längst fallen gelassen hätte.

Ferner widmen wir unsere monatliche Kolumne POPLAB im November-Leporello der Kaserne diesem spezifischen Thema und haben uns entschieden, ein Podium am Tag nach dem Konzert zu veranstalten, gefolgt von einer Gay Party mit dem Crush Boys Team. Diese Aktivitäten haben wir zeitgleich zu den Buchungsverhandlungen mit Capleton geplant, noch bevor Ihr Offener Brief in die Öffentlichkeit kam. So bleibt die Frage, warum wir das Podium erst am Tag nach dem Konzert veranstalten werden. Es folgen die Gründe:

- Wir denken, es ist besser das Konzert zu besprechen, nachdem man es gesehen hat.
- Seit langem sind die Räume der Kaserne vor dem 6. November anderweitig programmiert, weswegen ein Podium zu diesem Zeitpunkt dispositorisch nicht möglich war.
- Im Anschluss an das Podium sind die Tage mit weiteren Parties programmiert, somit blieb Freitag, der 7. November als perfektes Datum für diese Veranstaltung.

Weiterhin haben wir darauf hingewiesen, dass im Falle eines ausdrücklichen Wunsches von Seiten der HABS und der homosexuellen Szene Basels, eine Verschiebung des Podiumsgesprächs auf ein Datum vor den 6. November nicht unmöglich ist und wir eine Lösung dafür finden könnten. Auch in diesem Fall sind wir weiterhin offen für die Suche nach einer Lösung. Bis jetzt haben wir auf dieses Angebot keine Antwort erhalten.

Wir denken, dass ein Podium zugleich weitere Themen beinhalten sollte, die die Frage nach Zensur in der Popkultur in einen weiteren Kontext stellt und nicht nur den spezifischen Fall Capleton beachtet, obgleich dieser bereits ein anspruchsvolles Thema beinhaltet.

Darüber hinaus möchten wir die Behauptung als fehlerhaft zurückweisen, die Kaserne hätte keinen Kontakt zur Homosexuellen Szene Basels gehabt. Wir haben das Konzert innerhalb unseres Netzwerks aus Freunden und Partnern diskutiert, von denen viele Homosexuelle sind. Als neues Team waren wir lediglich schlecht informiert darüber, dass die HABS als Dachverband in Basel fungiert, den wir als ersten Ansprechpartner hätten kontaktieren müssen. Erst durch eine weitergeleitete Email des Offenen Briefs durch Dritte an uns wurden wir somit über Ihr Anliegen informiert, das Sie in dem Moment schon an die Öffentlichkeit versendet haben: an die Medien, Institutionen und Partner. Warum wir den Brief vor einer Versendung an die Öffentlichkeit nicht erhalten haben, bleibt somit ungeklärt. Wir hätten im Falle einer direkten Anfrage sofort mit den nötigen Dokumenten reagiert, wie wir es auch bei verschiedenen Anfragen aus der Szene gemacht haben, die uns erreichten.

In jedem uns bekannten Fall haben wir Kontakt zu den Personen aufgenommen, die uns kontaktiert haben. Wir sind mit den Anfragenden in guten Gesprächen, sind in allen Punkten nicht immer einer Meinung, aber dennoch in einen freien und offenen Dialog getreten, der bis heute anhält.

Hier einige der Punkte, hinter denen wir nach wie vor stehen:

Aus den oben genannten Gründen, insbesondere DIESEN Musiker und den Kontext betreffend, in dem wir das Konzert in der Kaserne geplant haben, gibt es für uns keinen Anlass das Konzert von Capleton in der Kaserne abzusagen. Capleton ist ein Teil eines Musikgenres, in dem sich nicht alle Künstler (wie beispielsweise Bounty Killer) an den Compassionate Act halten. Diese Künstler würden wir deswegen auch nicht in unser Musikprogramm aufnehmen. Aber eine Zensur ist bei einem Künstler wie Capleton nicht zu rechtfertigen.

Zensur ist KEINE Alternative in diesem speziellen Fall. Sie arbeitet gegen das Ziel, für ein besseres Verständnis zwischen den Szenen und Communities zu sorgen.

Wir leben in einer Demokratie; was jeder denken möchte ist sein eigenes Recht, solange er nicht Gewalt und Diskriminierung gegen andere gesellschaftliche Gruppen oder andere Völker mit differierenden Auffassungen oder Glauben propagiert. Capleton propagiert weder Diskriminierung, noch Gewalt.

Die Bürger in einer Basisdemokratie, wie wir sie hier in der Schweiz erfahren, geniessen Gedanken- und Redefreiheit. Somit geben wir den Menschen in unserem politischen Kontext das Recht, ihre eigene Meinung zu bilden und daraufhin eigenständige Entscheidungen zu fällen. In diesen Kontext wollen wir auch das Konzert stellen.

Provokation, Gewalt und Lügen sind keine Methode, die unser Team und die Full Attention-Crew fordern – im Gegenteil. Wir reden mit unterschiedlichen Parteien, hinterfragen dauernd unser Handeln und werben aktiv für ein besseres Leben miteinander und für Respekt zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen. Wir bieten damit in der Kaserne eine Plattform, ein heikles Thema miteinander zu debattieren.

Wir denken, dass aufrichtige und positive Gespräche wichtig sind. Mit der HABS, anderen Gay Activisten, mit unserem Publikum, unseren Künstlern und jedem anderen Menschen.

Sollten Sie Nachfragen haben oder mehr Details zu diesen Punkten wünschen, würden wir uns jederzeit über ein Gespräch freuen.

Mit besten Grüßen,

Laurence Desarzens  
Programmleiterin Musik

Carena Schlewitt  
Direktorin Kaserne Basel

KASERNE BASEL | KLYBECKSTRASSE 1B | CH – 4057 BASEL